

## Letzte Anwendung des Frischlechs.

S. 136.

Das Frischlech hat einen starken Kupfergehalt, im Centner 30 Pfund und wohl noch drüber. Denn die Erze halten etwas Kupfer, welches sich im Frischlech sammelt. Endlich aber wird dieses zu reich an solchen, und muß als Kupferstein auf Kupfer genuhet werden. Damit aber nicht so viel Gold und Silber in solchen bleiben möge, so schmelzet man es mit den Schlacken vom Heerdschmelzen, desgleichen vom Glattschmelzen, ein oder zweymal durch, und nimmt etwas ganz geringhaltiges Erz dazu: da denn durch das Bley so aus den Schlacken kömmt, noch Gold und Silber herausgezogen wird. Es bleibt aber noch von beyden darinne, doch vom Golde nicht viel. Endlich wird es nach hinlänglichen Kósten zu Kupfer gemacht, und letzteres gesaigert; da denn das Silber, wie aus andern Kupfern, heraus gezogen wird, das Gold aber bleibt bey dem Kupfer \*).

## Vierte

\*) Ueber den Niederungerschen Frisch-Prozeß kann man auch Herrn Serbers bereits angezogene physikalisch-metallurgische Abhandlungen über die Gebirge und Bergwerke in Ungarn, Seite 92 bis 94. und 137 bis 140. desgleichen Herrn Herrmanns Beschreibung des Silberschmelzprocesses zu Neusohl in Ungarn, Wien 1781. 8. Seite 67 bis 104. nachlesen. Beyde Schriften enthalten noch verschiedenes Detail von dieser Arbeit, das unser Verfasser der Kürze wegen hier weglassen hat: dagegen erhalten sie aber auch wieder durch die von der gedachten Frischarbeit hier mitgetheilte Beschreibung, viele Erläuterung.